

Ausgabe 83/2019 - 23.09.2019

Stahlschrottpreise fallen im September 2019 ungewöhnlich kräftig

- Stahlproduktion in Deutschland rückläufig
- Wichtige Schlüsselindustrien schwächeln
- Privater Konsum stützt Konjunktur in Deutschland
- Auch Bauwirtschaft läuft gut

Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums befindet sich die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer Schwächephase. Die gesamtwirtschaftliche Leistung lässt seit Jahresbeginn einen leichten Abwärtstrend erkennen. Die exportorientierte deutsche Industrie leide unter dem rückläufigen Welthandel und der stagnierenden globalen Industriekonjunktur. Außerdem dämpften schwelende Handelskonflikte und das schwierige geopolitische Umfeld immer noch die Weltkonjunktur. Auch im dritten Quartal 2019 zeige sich das ifo Weltwirtschaftsklima unterkühlt.

Eine Erholung der deutschen Industriekonjunktur (insbesondere im Automobilbereich) sei nach dem schwachen Start in das dritte Quartal 2019 ebenfalls nicht in Sicht. Die schwelenden internationalen Handelskonflikte und eine schwache Auslandsnachfrage schlugen sich letztlich in wenig optimistischen Geschäftserwartungen nieder. Auch im produzierenden Gewerbe wurde die Produktion zurückgenommen.

In Teilen der Stahlindustrie ist die Lage ebenfalls angespannt. Absatzschwierigkeiten führen zu Produktionskürzungen mit der Folge eines reduzierten Rohstoffbedarfs. Große Verbraucher an der Ruhr haben beispielsweise für September 2019 keine Schrottestellungen abgegeben. Es kommen vielmehr Altverträge zur Auslieferung. Zum Teil gibt es umfängliche Anlagenrevisionen, sodass auch in diesen Fällen die Schrottnachfrage rückläufig ist.

Der Schrotthandel ist relativ verunsichert. Auf der einen Seite sinkt der (Schrott-)Entfall bei den Produzenten von Vorprodukten – auf der anderen Seite schwächelt die Nachfrage nach Stahl: Im besten Fall wäre dies ein Grund für ausgeglichene Preise. Faktisch sind allerdings dem Abwärtstrend auf den internationalen Märkten folgend, spürbare Preisrückgänge zu verzeichnen – zu Monatsbeginn etwas weniger, danach stetig stärker werdend.

ANSPRECHPARTNER
Ulrich Leuning
Geschäftsführer
T: +49 211 828953-23

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

**BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im Westen wurden die Preise je nach Sorte und Qualität um bis zu 30 €/t reduziert. Die Großverbraucher haben keinen Bedarf – es werden nur Altverträge abgearbeitet.
- Im Norden liegen die Preisabschläge je nach Sorte, Qualität und Werk bei bis zu 30 €/t. Die Nachfrage ist stark reduziert.
- Im Osten bewegen sich die Preisreduzierungen je nach Sorte und Qualität zwischen 25-30 €/t. Die Nachfrage und die Auftragslage – insbesondere für den Baustahlsektor – sind noch relativ gut.
- Im Süden gab es Preisrücknahmen zwischen 10-22 €/t – dabei ist insbesondere die Vormonatssituation zu berücksichtigen. Der Bedarf ist – insbesondere beim Neuschrott - geringer – es gibt Produktionskürzungen. Im Südwesten liegen die Preissenkungen bei 30 €/t, zum Teil auch darüber. Die Nachfrage ist eingeschränkt. Zum Teil gibt es keine Abrufe der Werke. An der Saar gab es Abschläge je nach Sorte und Qualität zwischen 25 und 35 €/t. Der Bedarf ist gering.
- Auf den europäischen Nachbarmärkten ist eine vergleichbare Lage zu beobachten. In Luxemburg und Belgien wurden die Preise je nach Sorte und Qualität um bis zu 30 €/t reduziert. Der Bedarf ist geringer. Die Niederlande und Frankreich melden Preisabzüge von 25 €/t je nach Sorte und Qualität bei geringerem Bedarf. In Italien ist der Absatz von Qualitätsstahl schwächer, was zu Schrottpreisreduzierungen zwischen 15-25 €/t führte. Der Bedarf ist eingeschränkt. In der Schweiz gab es Preisrücknahmen zwischen 25-30 €/t mit geringem Bedarf. Ein Verbraucher ist nicht im Markt. In Österreich wurden die Preise zwischen 15-20 €/t gesenkt. Die Auftragslage und damit der Schrottbedarf sind schwächer. Polen und Tschechien melden eine relativ stabile Marktlage mit normalem Bedarf bei Preisabschlägen zwischen 15-20 €/t. Spanien hat wenig Bedarf bei Preissenkungen zwischen 20-25 €/t. Als zäh und unübersichtlich wird der türkische Markt beschrieben. Der Absatz von Stahl ist gegeben. Die Schrottnachfrage ist allerdings sehr zurückhaltend und wird mit „Wunschpreisen“ verbunden. Der exportorientierte Handel ist sehr verunsichert.
- Auf dem Gießereimarkt gab es Preisabschläge über 20 €/t. Der Bedarf ist deutlich reduziert.